

Krise im Unternehmen

Was man von Franjo Pooth lernen kann



Weitere Bilder finden Sie auf handwerk-info.de: (2 Bilder)

Bild: ddp

Gegen Franjo Pooth, den Ehemann von Werbestar Verona Pooth, wird wegen Insolvenzverschleppung und Bestechung ermittelt. Der Unternehmer räumte in einem Interview mit der Illustrierten "Bunte" ein, er sei kaufmännisch überfordert gewesen. Krisenmanager und Betriebsberater Gerhard Gieschen, Autor des Buches "Wie junge Unternehmen Krisen vorhersehen und bewältigen können" spricht im Interview darüber, wie Krisen rechtzeitig erkannt werden und was man daraus lernen kann.

Frage: Franjo Pooth sagt, in der Krisensituation sei sicherlich einiges schiefgelaufen. Hat Franjo Pooth Alarmsignale missachtet?

Gerhard Gieschen: Davon gehe ich aus. Unternehmenskrisen sind in mehr als zwei Drittel aller Fälle vorhersehbar. Schon stagnierende Umsätze und rückläufige Gewinne sind deutliche Krisensignale. Wer dazu noch seine Kreditlinien regelmäßig ausschöpft, bei dem tickt die Zeitbombe schon laut und deutlich.

Frage: Die Vorwürfe im Zusammenhang mit der Insolvenz der Düsseldorfer Elektronik-Firma Maxfield belasten den Geschäftsführer Franjo Pooth nach eigener Aussage auch menschlich sehr stark.

Gerhard Gieschen: Das ist durchaus glaubhaft. Erfolgreiche Unternehmer werden in Deutschland wie Helden gefeiert. Pleitiers bestraft man mit Verachtung und Spott. In anderen Ländern ist man gnädiger, sieht es sportlich und macht daher mehr Mut zum Neuanfang. Immerhin könnte der Betroffene sein nächstes Unternehmen mit mehr Erfahrung - also erfolgreicher - führen.

Frage: Er habe finanziell gesehen alles verloren, was er sich in den letzten acht Jahren aufgebaut habe - hört man Franjo Pooth sagen. Worauf muss man in der höchsten "Seenot" achten?

Gerhard Gieschen: Typisch ist, dass der Unternehmer viel zu lange vor der Krise die Augen verschliesst. Und dann, wenn es zu spät ist, seine Fehler nicht zugeben möchte und deshalb schnell noch möglichst viel Geld auftreibt und zusammen mit seinen privaten Reserven sinnlos "verbrennt". Wer so handelt, gerät in einen Schuldenstrudel, der ihn und seine Familie in den persönlichen Abgrund zieht. Zu den schlimmsten Fehlern in der Krise gehört auch der sorglose Umgang mit treuhänderischen Geldern. Denn hier kann man - wie Franjo Pooth - strafrechtlich belangt werden.

Frage: Wenn nun aber das Unternehmensschiff untergegangen ist - was dann?

Gerhard Gieschen: Es kann gelingen, die - wenn auch harten - Erfahrungen in neue Energie umzuwandeln. Nach dem Schiffbruch, wenn Sie sich quasi wie Robinson an das Ufer gerettet haben, müssen Sie zuerst Ihre Fehler erkennen und zugeben. Und dann neue, bessere Strategien entwickeln und sich neu positionieren. Mut, Disziplin, Ehrlichkeit zu sich und Anderen und Fleiß - damit haben Sie die Chance für einen Neustart.

Gerhard Gieschen ist unter anderem Autor der Bücher "Wie junge Unternehmen Krisen vorhersehen und bewältigen können" und "Erfolgreich ohne Chef".

Weitere Bilder

Bild 2 von 2



Gerhard Gieschen ist Autor, Krisenmanager und Betriebsberater
Bild: gmc Marketing & PR

Quelle: gmc Marketing & PR

